

Businessclub der Lakers

100er-Club bringt Spannung

Am Freitag, 13. Januar, trafen sich im Glarnerhof in Glarus über 75 Geschäftsleute und Mitglieder des 100er-Clubs der SCRJ Lakers zum monatlichen 100er-Lunch. Der Vorstand ist mit aktuellen Themen aus der Region, gepaart mit den sportlichen Ambitionen der SCRJ Lakers, engagiert, spannende und kurzweilige Anlässe für die Mitglieder zu organisieren.



Gute Stimmung: Referent Richard Bolt (l.) und Organisator Stefan Mittner, Vorstand 100er-Club.

(Foto: LU)

Das Thema war «Herausforderung am Berg» mit dem sportbegeisterten Glarner Unternehmer und Bergsteiger Richard Bolt als Gastreferent. In einem spannenden Beitrag schilderte er seinen Werdegang in eindrücklicher und kurzweiliger Art und Weise. Die Herausforderungen als Bergsteiger, Unternehmer und Familienvater könnten für den Glarner unterschiedlicher und dennoch passender nicht sein. Die Mitglieder des 100er-Clubs erfahren viel über seine aktuellen Projekte, darunter auch die neue Aufgabe als Verwaltungsratspräsident der Sportbahnen Braunwald. Im aktuellen Geschehen eine grosse Herausforderung, nachdem das Unternehmen im vergangenen Jahr restrukturiert und strategisch neu ausgerichtet wurde. Dazu kommt die viel diskutierte «Schneemangellage», welche die Situation für den Wintersport erschwert. Dennoch ist Richard Bolt überzeugt, mit der

präsentierten Strategie voranzukommen.

Expeditionsleiter am Mount Everest

Eindrücklich schilderte er die Herausforderung als Expeditionsleiter bei der Besteigung des Mount Everest. Mit umfangreichen Details und Bildern konnte er einen Eindruck von diesen Begebenheiten verschaffen. Bei solchen Herausforderungen müsse man Kraft und Energie einteilen. Zu seinem Beruf und seiner Familie gab er kurz zur Antwort: «...zum Glück reichen mir fünf Stunden Schlaf». Ein weiterer wichtiger Energiespender seien ihm Ideen und Veränderungen im Geschäftsbereich. Das kam bei seinem Beitrag gut zum Ausdruck: Mit Freude und Elan an Herausforderungen herangehen und damit die Leute zum Mitwirkenden inspirieren. Denn jede Besteigung eines Gipfels ist erst 50 Prozent der Aufgabe; der Abstieg sei viel schwieriger.

Grösster Businessclub der Region

Der Businessclub der SCRJ Lakers umfasst die Grosse Region Zürichsee, Oberer Zürichsee, Linthgebiet, Ausserschwyz, Glarnerland, Ricken und Zürich Oberland. In der packenden Atmosphäre der Nationalliga und an regelmässigen Anlässen knüpfen und pflegen die Mitglieder Business-Kontakte und unterhalten sich mit Freunden wie auch Mitarbeitern der Geschäftsstelle oder den Spielern. Der 100er-Club ist eine emotionale, wirtschaftliche und sportliche Abstützung der SCRJ Lakers. Die Mitglieder unterstützen damit nicht nur die 1. Mannschaft, sondern auch den Nachwuchs der SCRJ Lakers als bedeutende Institution für Jugendliche und Erwachsene in der Region. Heute umfasst der 100er-Club über 275 Mitglieder und ist damit ein markanter Eckstein im Verein. Der Businessclub trifft sich monatlich zu Anlässen während des ganzen Jahres. Mehr dazu unter www.100erclublakers.ch. Interessierte und Neumitglieder können sie entsprechend bewerben. • LU

Engagement beim SCRJ

Das konnten auch die Lakers in der Vergangenheit erleben. Nach dem Abstieg 2015 gelang es dem Club nach harter Arbeit 2018 wieder aufzusteigen. Seither wirken die SCRJ-Lakers, der gesamte Verein und das Umfeld, engagiert und mit bescheidener Strategie, besonnen und bewusst bodenständig. Die Resultate der aktuellen Saison zeigen den Zusammenhalt und die Freude, welche Fans, Mannschaften, Organisation und Verantwortliche geniessen. Der Abschluss den Business-Lunches machte der Geschäftsführer der SCRJ Lakers, Markus Büttler. Er ging auf die Ergebnisse der SCRJ Lakers in der laufenden Saison ein und beantwortete Fragen der Teilnehmer. Organisator Stefan Mittner bedankte sich bei den Referenten und den Teilnehmern, und wies auf die nächsten Spiele der Lakers und den nächsten Business-Lunch vom Freitag, 3. Februar, in Pfäffikon hin. • LU

Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Glarus

«Wofür verantwortlich sein?»

In welcher Welt möchten wir leben? Für welche Ursachen der Klimakrise sind wir verantwortlich? Wie können wir für mehr Klimagerechtigkeit sorgen? Darum wird es am Dienstag, 24. Januar, im Einführungsabend zur Ökumenischen Kampagne 2023 im Kirchgemeindehaus Glarus gehen.

Ab 19.30 Uhr legt Referentin Johanna Herrigel vom Hilfswerk HEKS den Fokus auf das Thema «Für welche Welt möchten wir verantwortlich sein?» und damit auf den Klimawandel, das Recht auf Nahrung und Agrarökologie. Durch Klimaextreme wie Dürreperioden, übermässige Niederschläge und Wirbelstürme entsteht vor allem im globalen Süden Ungerechtigkeit. Die Menschen, die am wenigsten zur Klimakrise beitragen, leiden am meisten darunter. Sie sind – unter anderem – in ihrem Recht auf Nahrung gefährdet. Deswegen befasst sich die Ökumenische Kampagne 2023 erneut mit der Produktion der Nahrungsmittel und unseren Essgewohnheiten. Im Rahmen der Ökumenischen Kampagne fördern die Hilfswerke HEKS, Fastenaktion und Partner-Sein eine

Landwirtschaft, die auf standortangepassten Anbau, lokale Vermarktung und politische Teilhabe setzt. Unter dem Begriff Agrarökologie wird dieser Ansatz von den Organisationen zusammengefasst. Die Agrarökologie kann zu einem verringerten Ausstoss von Klimagasen beitragen und helfen, an die Klimaveränderungen angepasste Pflanzen anzubauen.

Die Veranstaltung findet statt am Dienstag, 24. Januar, im reformierten Kirchgemeindehaus Glarus an der Ägidius-Tschudi-Strasse 12. Start ist um 19.00 Uhr mit der Vorstellung des Kampagnen-Materials. Um 19.30 Uhr ist der öffentliche Vortrag mit Johanna Herrigel von HEKS zum Thema «Für welche Welt möchten wir verantwortlich sein?» Anschliessend Apéro. • pd.

Maturaarbeit: Kantischüler baut

Biogasanlage

Biogas ist eine nachhaltige Energiequelle, welche durch anaerobe Vergärung von Biomasse entsteht. Das Biogas kann, nach einer Aufbereitung, wie Erdgas genutzt werden. Doch was steckt alles dahinter, bis eine Anlage gebaut ist? Und kann man das auch selbst?



Christoph Schmidt aus Mühlehorn und seine Mini-Biogasanlage.

(Foto: Søren Ehlers)

Der Kantischüler Christoph Schmidt aus Mühlehorn wählte diese Fragestellung für seine Maturaarbeit, welche er am 11. Januar präsentierte. Neben dem Bau der Anlage befasste er sich auch mit den verschiedenen chemischen Prozessen, die bei der Entstehung des Gases ablaufen. Betreut wurde seine Arbeit von Chemielehrer Dr. Christian Ester.

«Eine Anlage selbst zu bauen, kann sehr einfach umgesetzt werden», formuliert es Schmidt in der Zusammenfassung seiner Arbeit. Es werde allerdings schnell komplexer, sobald man die Effizienz der Anlage erhöhen wolle. Deshalb richtete der Jungforscher seine Aufmerksamkeit beim Anlagenbau darauf, Faktoren zu minimieren, welche sich negativ auf die Menge des produzierten Gases auswirken würden. «Ich habe mich dazu entschieden, die Anlage zu Hause zu bauen und nicht in einem Raum an der Kanti. Denn ich wollte sicherstellen, dass ich täglich zur

Anlage schauen und sie überwachen kann.» Das produzierte Gas fing Schmidt in einem grossen Ballon auf. «Wenn die Anlage optimal lief, produzierte sie zirka 5 Liter Methangas pro Stunde. So wurde der Ballon schnell prall aufgefüllt.» Bei einem starken Windstoss – die Anlage steht im Freien – wurde der Ballon leider weggerissen und flog auf und davon.

Für seine Arbeit wendete Schmidt 150 Stunden auf. Darin unterbringen musste er auch die Darstellung der diversen chemischen Abläufe. Er ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis all dieser Bemühungen. An der Präsentation legte er dem Publikum auch seine klare Einschätzung dar: Es sollte viel mehr Biogasanlagen in der Schweiz geben. Denn die Technologie sei einfach zu handhaben und es gebe genügend organisches Material, zum Beispiel Klärschlamm, welches für eine klimaneutrale Energieproduktion eingesetzt werden kann. • Søren Ehlers

Schwingen

Mehr als der kleine Bruder

Grossanlass schwingerischer Art am Sonntag, 25. Juni, diesen Jahres: Das Nordostschweizer Schwingfest kommt ins Glarnerland. Fürs Gelingen sind 22 Personen seit geraumer Zeit emsig an der Arbeit.



Sie alle setzen sich für ein unvergessliches Nordostschweizer Schwingfest 2023 ein.

(Foto: Claudia Hauser)

2023, zwei Jahre vor dem Eidgenössischen Schwingfest, kommt das Nordostschweizer Teilverbandsfest ins Glarnerland. Im NOS-Schwingerverband wird das Teilverbandsfest der Aktiven anhand von Bewerbungen vergeben. Liegt keine Bewerbung vor, kommt jener Kanton an die Reihe, der es am längsten nicht mehr durchführte. Das letzte Teilverbandsfest im Lande Fridolins fand vor dreizehn Jahren statt, das war 2010 in Näfels. So bewarb sich der Glarner Kantonale Schwingerverband mit dessen Präsident Rolf Figi frühzeitig, an der NOS-Delegiertenversammlung 2020 in Fehraltorf, für die Übernahme des Teilverbandsfestes per 2022.

Nicht der «kleine Bruder»

Die Durchführung des Nordostschweizerischen am Sonntag, 25. Juni,

in Mollis hat also nichts damit zu tun, dass dies quasi als Testlauf fürs Eidgenössische Schwingfest abgehalten würde. Das Nordostschweizerische und das Eidgenössische sind nicht miteinander vergleichbar, auch sind grossmehrerlich andere Personen am Wirken. Darum legt das OK 2023 Wert darauf, dass es sich bei der Durchführung des Nordostschweizerischen in diesem Jahr nicht um den «kleinen Bruder» des Eidgenössischen handelt. Selbstverständlich will das OK NOS 2023 das Glarnerland im Hinblick auf das Eidgenössische in zwei Jahren möglichst von seiner besten Seite präsentieren.

22 Personen im Einsatz

Ein 22-köpfiges OK arbeitet seit geraumer Zeit daran, dass das Nordostschweizerische einen entsprechenden

Rahmen erhält. Als OK-Präsident amtierend Kantonaloberhaupt Rolf Figi. Als Ehrenpräsident steht Regierungsrat Benjamin Mühlemann zur Seite. Des Weiteren arbeiten mit Herzblut fürs NOS 2023 Taria Hösli (Homepage), Martin Hager und Silvia Beglinger (Festwirtschaft), Hans Hösli (Festführer), Fritz Beglinger sen. und Alex Landolt (Gaben), Brigitte Hefti (Sekretariat), Jack u. Brigitte Feldmann sowie Hansruedi Lütshg (Personal), Hansruedi Hauser (Rechnungsbüro), Fridolin Beglinger jun. (Vertreter NOS-Vorstand), Werner Rhyner (Schwingkomitee), Markus Speich (Finanzen), Martin Leuzinger, Peter Zimmermann und Christian Jöhl (Bau), Livia Freitag (Sponsoring), Christian Peter (Verkehr/Sicherheit) und Jakob Heer (Medien). •

Jakob Heer

Mit einem langen Atem –
für saubere Luft

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch

